

## Der Ton wird bei den Rebels rauer

Der Stuttgarter Eishockey-Oberligist kassiert gegen Bietigheim die höchste Saisonpleite.

VON TORSTEN STREIB

**STUTTGART.** Schwer vorstellbar, dass der Eishockey-Oberligist Stuttgart Rebels die Rote Latene in der Oberliga Süd noch abgeben wird. Denn nach dem enttäuschenden 1:6-Heimauftakt am Sonntag gegen die Heilbronn Falken, folgte unter der Woche der nächste negative Höhepunkt. Beim Tabellenzweiten Bietigheim Steelers setzte es mit 0:10 die höchste Saisonpackung.

Dabei erwarteten Geschäftsführer Roland Schmid und der spielende Sportliche Leiter Matt Pistilli nach dem schwachen Auftritt am Sonntag gegen Heilbronn eine Reaktion vom Team. Zusammen mit Coach Jan Melichar appellierten sie an die Einstellung der Spieler. Mittlerweile weiß der Geschäftsführer aber: Gebracht hat es nichts. „Wir haben es mit streicheln versucht, wir haben es mit massiver Kritik versucht, doch vergebens. Die Einstellung hat wieder nicht gestimmt“, bedauert der Geschäftsführer und fügt an: Es werde bei den Rebels „nun immer schärfer, wir müssen noch was tun“. Unter anderem meint er damit: „Alle spielen um neue Verträge, entweder bei uns oder anderen Vereinen. Nicht jeder betreibt aktuell Werbung in eigener Sache.“

Derweil ist beim Heimspiel (20 Uhr) an diesem Freitag gegen Peiting Torhüter Keanu Salmik gesperrt. Dieser bekam gegen Bietigheim bereits nach knapp neun Minuten eine Spieldauer-Disziplinarstrafe aufgebrennt. Sein Vergehen lautet im Fachjargon: Puck aus dem Spiel – unspielbar. Was war genau passiert? Nach dem Puck zum 0:5 im Netz lag, das Spiel somit abgepfiffen war, habe Salmik vor lauter Frustration den Puck weggeschossen, berichtet Schmid. Dieser flog über die Plexiglas-Scheibe ins Fangnetz und damit knapp an den Zuschauerreihen vorbei. Die Schiedsrichter hätten regelkonform gehandelt, so Schmid, dem jungen Torhüter sozusagen die Rote Karte gezeigt.

## Ein Zu- und zwei Abgänge

Der Fußball-Oberligist Calcio Leinfelden-Echterdingen hat einen Innenverteidiger verpflichtet.

VON TORSTEN STREIB

**STUTTGART.** Mit Neuzugängen in der Winterpause war bei Calcio Leinfelden-Echterdingen stets zu rechnen – und das nicht zu knapp. In dieser Runde ist das bislang anders. Beim abstiegsbedrohten Oberligisten herrscht aktuell mehr ein Gehilnis als ein Kommen. Fest steht bislang: Maximilian Kuchler schließt sich den Italo-Schwaben an, soll der Innenverteidigung mehr Stabilität geben.

Seit Anfang Januar war der 24-Jährige, 1,83 Meter große Kuchler vereinslos. Zuvor stand er drei Spielzeiten lang in den Diensten des Liga-Konkurrenten TSG Backnang. In dieser Runde brachte er es lediglich auf vier Einsätze. Und dennoch ist Kuchler laut dem neuen Sportlichen Leiter von Calcio, Achim Kiesel, der richtige Mann, den man gesucht habe. Er habe über sein großes Netzwerk Infos über Kuchler eingeholt, sagt Kiesel, und die Nachforschungen hätten ergeben: „Er kann unsere Probleme in der Innenverteidigung beheben.“ Ein guter Plan, schließlich ist dies bei einer Gegenoffensive von 44 in 20 Spielen entbehrlich. Doch was spricht für Kuchler? „Er bringt eine unheimliche Mentalität mit, nimmt die Zweikämpfe an und kann auch ordentlich dazuschlagen. Solche Typen brauchen wir im Kampf gegen den Abstieg“, sagt Kiesel.

Definitiv sind indes weitere Abgänge – auch von zuletzt Startellkandidaten. Neben Denis Zagara (A-Kreisligist TSV Grünbühl) – stand schon vor Weihnachten fest – folgen nun Mittelfeldspieler Ali Ferati (15 Einsätze/ein Tor) und Rechtsverteidiger Claudio Parterno (15 Einsätze). Beide sind erst im Sommer von Liga-Konkurrenten SV Fellbach zu Calcio gewechselt. Nun verlassen sie wieder gemeinsam den Sportpark Goldacker und spielen für die TSG Backnang.

Derweil hat Calcio sein erstes Testspiel gegen den Regionalligisten SV Göppingen mit 1:5 verloren. Weiter geteilt wird am Samstag (14 Uhr) beim Verbandsliga-Schlusslicht VfL Pfaffingen.



Am vergangenen Samstag erzielte Kenan Karaman (links) gegen den 1. FC Nürnberg das 1:0 für den FC Schalke 04. Der 30-Jährige spielt seit 2022 für die Königsblauen. Foto: dpa/David Isenried

## „Sein Weg war eine Odyssee“

**Fußball-Spurenuche** Kenan Karaman, Kapitän des FC Schalke 04 und türkischer Nationalspieler, hat seine fußballerischen Wurzeln beim MTV Stuttgart. Gemeinsam mit seinem besten Freund zeigte er einst sogar dem großen VfB die Grenzen auf.

VON DOMINIK GRILL

**STUTTGART.** Der Bolzplatz an der Rückenwiesenstraße ist ein unscheinbares Spielfeld im Stuttgarter Westen. Neben stehen Schaukel und Rutsche, Bäume säumen die Anlage. Ende der 1990er Jahre verbrachte hier ein schüchternes Junge namens Kenan Karaman nahezu jede freie Minute. Immer an seiner Seite: Nico Springer, sein bester Freund aus Kindertagen. Hier, zwischen den Wohnsiedlungen des Hasenbergs, begann die fußballerische Karriere der beiden gebürtigen Stuttgarter – für Karaman sollte sie zwischenzeitlich bis ins deutsche Oberhaus führen. Heute spielt er eine Etage darunter beim Zweitligisten FC Schalke 04.

„Wir haben jeden Tag auf dem Bolzplatz gekickt, Kenan war ein richtiger Knipsler“, erinnert sich Springer, der zusammen mit Karaman in den Kindergärten ging. Noch heute bestehe gelegentlicher, freundschaftlicher Kontakt, obwohl sich die beiden im Alter von 15, 16 Jahren aus den Augen verloren hätten. „Wenn man Profi werden will, ist es leider so: Jeder kämpft für sich.“

Der heute 31-Jährige sollte das am eigenen Leib erfahren – zuvor aber erlebte sie eine unbeschwerte Fußballzeit. Im Alter von fünf Jahren fing die beiden beim MTV Stuttgart an. Georgios Metaxarakis, damals wie heute Jugendleiter beim Verein vom Kräherwald, erinnert sich an Karamans ersten Tag im Training: „Die anderen waren unruhig und haben Blödsinn gemacht, er war eher schüchtern und hat konzentriert zugehört.“ Schon damals habe Metaxarakis gewusst: „Der will was werden.“

Viele Jahre später, bereits als gestandener Profifußballer, „erzählt Springer. Den Rücken hielt den beiden damals ein gewisser Carl Klaus frei, der Torhüter steht heute bei Union Berlin unter Vertrag. „Wir waren eine ungläubliche Mannschaft.“ Selbst der Platzhirsch der Stadt sei den Kickern vom Kräherwald nicht gewachsen gewesen: „In einem Spiel gegen den VfB haben Kenan und ich jeweils vier Tore geschossen, wir haben die richtig hergespielt.“

Im Alter von elf Jahren folgte der nächste logische Schritt: Die beiden wechselten zu eben jenem VfB – die unbeschwerte MTV-Zeit war damit vorbei. Karaman wurde bald ausgemustert, genauso wie Springer. Für letzteren wiederholte sich Jahre später, in der U16, dieses Schicksal: Erneut vom VfB berufen, wurde er bald wieder vor die Tür gesetzt. „Das war ein Knacks für mein Selbstvertrauen“, gibt Springer rückblickend zu. Währenddessen war Karaman bei den Stuttgarter Kickers gelandet, kehrte dann als Stützpunktspieler an den Kräherwald zurück. Bei der TSG Hoffenheim schaffte er schließlich den Sprung zu den Profis und debütierte in der Bundesliga. „Sein Weg war eine Odyssee“, beschreibt Metaxarakis den Werdegang von Karaman, „aber er hat nie aufgegeben, das war immer seine große Stärke. Er ist ein Kämpfer.“ Heute geht er als solcher beim FC Schalke 04 voran, ist Kapitän und absoluter Führungsspieler der Königsblauen. „10 bis 15 Prozent des Erfolgs sind Talent, aber der Wille, den Kenan hatte, war stärker als bei den anderen“, sagt Metaxarakis. Noch heute hat er guten Kontakt zu Karaman, der auch dem MTV verbunden geblieben ist und bereits zur Autogrammsunde am Kräherwald aufkreuzte.

Für Springer war der Traum von der Profikarriere derweil bald ausgeträumt. Nach dem zweiten Aus beim VfB hatte er ein Angebot vom Karlsruher SC, seinen Eltern zu liebe konzentrierte er sich aber stattdessen auf die Schule. Vom Profifussball war er da



Die Bolzplatzkönige hier im Trikot des MTV Stuttgart: Kenan Karaman (hinten links) und Nico Springer (vorne). Foto: privat

Profifußballer, öffnete ihm sein ehemaliger Schützling: „Ich hab' immer davon geträumt, vor großem Publikum zu spielen und diese Stimmung zu erleben.“

Dass er eines Tages tatsächlich in der Bundesliga und im Trikot der türkischen Nationalmannschaft auflaufen würde, damit hatte Metaxarakis nicht gerechnet. „Er war natürlich ein super Kicker, aber nicht das allergrößte Talent“, sagt er und fügt unumwunden an: „Der Unterschied zu Nico war wie Tag und Nacht.“ Springer, ebenfalls Stürmer, sei das vielleicht größte Talent gewesen, das er in seiner Zeit beim MTV je erlebt habe. Seite an Seite sorgte das Offensivduo für Furor im Bezirk – und das jahrelang. „Jeder von uns hat 70 bis 80 Tore pro Saison ge-

macht“, erzählt Springer. Den Rücken hielt den beiden damals ein gewisser Carl Klaus frei, der Torhüter steht heute bei Union Berlin unter Vertrag. „Wir waren eine ungläubliche Mannschaft.“ Selbst der Platzhirsch der Stadt sei den Kickern vom Kräherwald nicht gewachsen gewesen: „In einem Spiel gegen den VfB haben Kenan und ich jeweils vier Tore geschossen, wir haben die richtig hergespielt.“

Im Alter von elf Jahren folgte der nächste logische Schritt: Die beiden wechselten zu eben jenem VfB – die unbeschwerte MTV-Zeit war damit vorbei. Karaman wurde bald ausgemustert, genauso wie Springer. Für letzteren wiederholte sich Jahre später, in der U16, dieses Schicksal: Erneut vom VfB berufen, wurde er bald wieder vor die Tür gesetzt. „Das war ein Knacks für mein Selbstvertrauen“, gibt Springer rückblickend zu. Währenddessen war Karaman bei den Stuttgarter Kickers gelandet, kehrte dann als Stützpunktspieler an den Kräherwald zurück. Bei der TSG Hoffenheim schaffte er schließlich den Sprung zu den Profis und debütierte in der Bundesliga. „Sein Weg war eine Odyssee“, beschreibt Metaxarakis den Werdegang von Karaman, „aber er hat nie aufgegeben, das war immer seine große Stärke. Er ist ein Kämpfer.“ Heute geht er als solcher beim FC Schalke 04 voran, ist Kapitän und absoluter Führungsspieler der Königsblauen. „10 bis 15 Prozent des Erfolgs sind Talent, aber der Wille, den Kenan hatte, war stärker als bei den anderen“, sagt Metaxarakis. Noch heute hat er guten Kontakt zu Karaman, der auch dem MTV verbunden geblieben ist und bereits zur Autogrammsunde am Kräherwald aufkreuzte.

Für Springer war der Traum von der Profikarriere derweil bald ausgeträumt. Nach dem zweiten Aus beim VfB hatte er ein Angebot vom Karlsruher SC, seinen Eltern zu liebe konzentrierte er sich aber stattdessen auf die Schule. Vom Profifussball war er da

längst desillusioniert: „Beim VfB habe ich die Liebe zum Fußball verloren, es ging nur darum, sich gegen andere durchzusetzen.“ Heute habe er mit der Sache abgeschlossen. Manche Bekannte und Freunde von ihm, die ein ähnliches Schicksal erlebten, trauerten dagegen noch immer der verpassten Chance nach. „Daran kannst du zugrunde gehen“, sagt der 31-Jährige. 2019 war er noch einmal zum Verein zurückgekehrt, bei dem für ihn und Karaman alles begann, dem MTV. Nach zwei Bezirksliga-Spielzeiten hängte er die Fußballschuhe aber endgültig an den Nagel, mittlerweile ist er Vater geworden.

Was bleibt, ist die bitter-süße Erinnerung an ein Erwachsenwerden auf dem Fußballplatz. Vor langer Zeit, sie waren 15 Jahre alt und gingen bereits getrennte Wege, trafen sich Karaman und Springer zufällig am Bolzplatz ihrer Kindheit wieder. Spontan ließen sie die gute alte Zeit noch einmal aufleben. Gegen das eingespielte Duo hatten die Gegen-gestandene Männer Anfang 20 keine Chance. „Es war wie damals, als wir als Kinder gegen deutlich Ältere gespielt haben. Die konnten nicht fassen, dass wir sie so in Grund und Boden spielen“, erzählt Springer amüsiert von der Rückkehr der Bolzplatzkönige von der Rückenwiesenstraße.

### Serie „Fußball-Spurenuche“

Heute sind sie auf der großen Fußballbahn unterwegs, teils bis zur Champions League. Wo und wie aber hat es für sie eigentlich einmal klein angefangen – noch vor 50 statt 50 000 Zuschauern? Noch als Nachwuchskicker statt als Profizirkus-Akteur? Unsere Lokalsportredaktion hat sich für prominente Namen mit Stuttgarter Wurzeln auf eine sportliche Spurensuche begeben. Die Ergebnisse stellen wir in loser Folge im Rahmen einer Serie vor. Teil zwei: Kenan Karaman, einst MTV Stuttgart, aktuell Kapitän des FC Schalke 04. tos

## Ein Ziel ist unumstößlich, ein weiteres schon

Die Tischtennispielerinnen des DJK Sportbund Stuttgart starten mit Spitzenspiel gegen Neckarsulm in die Rückrunde der 3. Bundesliga.

VON TORSTEN STREIB

**STUTTGART.** Die Frauen des DJK Sportbund Stuttgart großen zur Halbzeit von dort aus, von wo aus sie vor der Saison hofften zu greifen: von der Tabellenspitze der 3. Bundesliga Süd. Und für das Quartett aus dem Stuttgarter Osten steht fest: „Wir wollen an der Spitze bleiben und die Meisterschaft erringen“, sagt die Spitzenspielerin Alexandra

Schankula. Durch einen Sieg am kommenden Sonntag im Heimspiel (15 Uhr, Sporthalle Nord) gegen die punktgleiche Sport-Union Neckarsulm würde der DJK seinem Ziel einen weiteren Schritt näherkommen.

Die Meisterschaft war vor der Saison das erste Ziel, den Aufstieg in die zweite Bundesliga anzustreben das zweite. Doch über letzteres Vorhaben herrscht mittlerweile Unklarheit. Grund: Personelle Veränderungen

für die Spielzeit 2025/26. Die Nummer zwei, Elisa Nguyen, wird den Verein verlassen. Die 15-Jährige, die im Oktober für Deutschland an den Europameisterschaften der Aktiven teilgenommen hat, „wird uns im Sommer verlassen und künftig für den Bundesligisten TTC 1946 Weinheim spielen“, bedauert der Sportbund-Mannschaftsbetreuer Thomas Walter. Es mache in der zweiten Bundesliga grundsätzlich nur Sinn, wenn man eine konkurrenzfähige Mannschaft habe, gibt Walter zu bedenken. Der Abgang von Nguyen wiege schwer und könne wohl nur über eine kostspielige Neuverpflichtung abgefangen wer-

den. „Aber das ist nicht unsere Philosophie“, so Walter. Bis zum 15. März hat der Sportbund noch Bedenken. Dann muss die sogenannte Verpflichtungserklärung für die zweite Liga abgegeben werden oder auch nicht.

Zumindest sportlich soll der Weg Richtung zweite Liga geebnet werden, zum Rückrundenstart gegen Neckarsulm ein Sieg erfolgen. Doch das Sportbund-Team ist gewarnt, kann man in der Hinrunde über ein 5:5 doch nicht hinaus. „Die fünf Punkte haben wir im hinteren Parkreus abgegeben, dieses Mal wollen wir dort einen Punkt mehr holen“, erklärt Schankula den Weg zum Sieg.